



Abend-

Zeitung.

308.

Sonnabend, am 25. December 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

An Elisa.

Schon manches Jahr ist in der Zeit verfloßen,  
Von Leid umkreist, von Freude still beschickt,  
Seit wir im ersten Kuß den Bund geschlossen,  
Der ingeheim uns doch so reich beglückt.

Am Mittag schon steht Deine Lebenssonne;  
Die meine sich zum trüben Abend neigt.  
Verklungen ist der Jugendspiele Wonne,  
Und jede Stund' in ihrem Preise steigt.

Des Siechthums Dämon schlich in meine Glieder,  
Des Lebens Blüthenkränze sind entlaubt;  
Doch seh' ich Dich und küß' ich Dich nur wieder,  
So hebt die Hoffnung auch ihr hehres Haupt.

Ein sanfter Glanz umleuchtet meine Tage  
In der Erinnerung blaßem Abendroth;  
Es schweigt der Schmerz, es schweigt die leise Klage  
Vor treuer Minne mächtigem Gebot.

Laß, Theure, Dich an meinen Busen pressen,  
Das „Morgen“ nicht uns stören unser „Heut“!  
Laß mich bei Dir die fade Welt vergessen,  
Die den Vergessenen nicht mehr erfreut!

Und sinkt die Nacht ob meinem wirren Leben:  
So halte fest ein gläubiges Vertrau'n,  
Und hoffe noch: dem Sünder sei vergeben,  
Und freud'ger werdest Du mich wiederseh'n,

Wenn, frei von Fesseln nied'rer Erdentriebe,  
Ein bess'res Seyn die Schwachtenden beglückt,  
Und Dich auf jenem schönen Stern der Liebe  
Des frisch erbluhten Sängers Kuß entzückt.

R y n o.

Kennt die Liebe Vorurtheile?

(Fortsetzung.)

Graf Erbach, ein edler, junger Mann, trug auf der Brust das Bildniß seiner engelschönen Braut. Es bewahrte sein Herz vor jeder Gefahr, und ob er gleich nur in den Jahren der Kindheit das Original gesehen hatte, so gab ihm doch die Copie die Versicherung, es halte keine einen Vergleich mit ihr aus. Er vergaß in dieser Stunde ganz den Talisman, wie sonst, in gefährlichen Augenblicken hervor zu ziehen und zu vergleichen. Es war aber auch ein besonderer Fall. Das arme Judenmädchen, die Tochter des berühmten Uebelthäters, neben die Braut zu stellen, schien ihm von Ueberfluß. Aber wärmer und inniger sprach die Lebende, in unendlicher Schönheit, in den Augenblicken des heißesten Schmerzes, der ihr ganzes Wesen durchdrang, zu seinem Herzen, als das todte Bild. Julie fuhr schauernd zusammen, als sie, um sich blickend, die, durch diese Auftritte herbeigeführte, Verwilderung, die Ausbrüche roher Rachsucht, in den Mienen und Gehehrden derer, die sie umgaben, gewahrte. Unter ihnen stand, wie ein Friedensbote, mit dem Blicke der innigsten Theilnahme, der junge Rittmeister. Sie sank vor ihm nieder und bat mit gerungenen Händen um Schutz für die theure Leiche. Augenblicklich gebot Graf Erbach, den Todten ruhen zu lassen, und ihn sofort still und an-